

Konzertchor begeistert mit Rossini

Der Bielefelder Chor singt die „Petite Messe Solennelle“ in der Johanneskirche. Solisten geben der Klassik einen neuen Anstrich.

Jana Sievers

■ **Bielefeld.** Gioachino Rossinis „Petite Messe solennelle“ verleitet zu Tagträumen. Vielleicht zurück in eine Zeit, in der Kutschen durch die Straßen fuhren und die Familien zur Sonntagsmesse absetzten. Und vielleicht fantasierte der eine oder andere am Sonntagabend, beim Hören des Gesangs des Konzertchors Bielefeld, einen belebten Marktplatz, wo der Maronenverkäufer über das Hufgetrappel hinweg seine Ware anpreist und der Zeitungsmann über Rossinis neues Werk berichtet. Eine Dame blinzelt durch ihre schützenden Finger hindurch der Sonne entgegen und versucht, mit ihren Kindern Schritt zu halten, die lachend mit dem die Tauben jagenden Hund voranlaufen. Als die Vögel zum Kirchturm hinauffliegen, hält der Maronenverkäufer kurz inne, um dem leisen „Et in terra pax“ zu lauschen, das aus der Messe nach außen dringt.

Mit den Solisten Irina Trutneva (Sopran), Annika Brönstrup (Alt), Lennard Hoyer (Tenor) und Dieter Goffing (Bass) hat Chorleiterin Naoko Grünberg-Sakai alles richtig gemacht. Energetisch dirigiert sie

ihre Sänger, in deren Gesichtern sich unterschiedliches liest. Rossinis kirchliches Werk, das in seinen späten Jahren entstand und zu seinem größten Erfolg wurde, hat einen ernsthaften, jedoch auch hoffnungsvollen und fröhlichen Ton. Goffings Tiefe setzt starke Nuancen, die durch das vom Chor gesungene Credo unterstützt werden. Zugleich schaffen Trutnevas und Brönstrups Harmonien eine Wärme, die sich auf das Publikum zu übertragen scheint.



Harmonien des 18. Jahrhunderts boten Annika Brönstrup (l.) und Irina Trutneva.

FOTO: JANA SIEVERS

Weniger Funken sprühen einige Chormitglieder, was jedoch der älteren Dame in der letzten Reihe nicht auffällt, die während des gesamten Konzerts die Augen geschlossen hält und lächelt. Ein Höhepunkt zum Abend ist das Offertorium – instrumental, musiziert vom 24-jährigen Simon Brüggeshemke am Harmonium und dem südkoreanischen Organisten Seungchan Kang am Flügel. Damit hält der Chor Rossini in Ehren, der beide Instrumente bevorzugte.

Einige Jugendliche sitzen unter den vornehmlich älteren Zuschauern, was der klassischen und der kirchlichen Musik einen Silberstreif verspricht. Wenn sie auch in ihren Autos und nicht in Kutschen heimfahren, so gibt ihnen der Konzertchor Bielefeld sicher das ein oder andere nostalgische Gefühl und zugleich einen frischen Anstrich der Klänge des 18. Jahrhunderts mit auf den Weg. Rossini lebt noch. Und die Klassik wird nicht sterben, solange es junge passionierte Musiker wie Brüggeshemke gibt. Mit warmen Worten verabschiedete eine zufriedene Naoko Grünberg-Sakai das applaudierende Publikum in die herbstliche Kälte auf dem Johanneskirchplatz.

NW 20.11.2019